IV/KPB/SAO T. 1032 Erlangen, 28. April 2011

Dokument1

Einführung eines Kontraktes für das Kulturprojektbüro – Vorschlag von KPB zur Bemessung Budgethöhe 2012–2014

I. Ein Kontrakt, wie ihn die FDP-Stadtratsfraktion mit ihrem Antrag Nr. 126/2010 vorschlägt, wird vom Kulturprojektbüro auf Basis der nachfolgend errechneten Sachkostenbudgethöhe, die die Planung und Durchführung der Veranstaltungen und Projekte des Kulturprojektbüros in den kommenden drei Jahren gewährleistet, als sinnvoll erachtet.

Mit Vermerk vom 20.12.2010 hat das KPB angekündigt, dass im Vorfeld eines Vorschlags für eine zukünftige Budgethöhe zunächst folgende Fragestellungen und Faktoren berücksichtigt werden müssen:

1. Welches sind aktuell die Produkte des Kulturprojektbüros (siehe Arbeitsprogramme 2008 bis 2011)?

- Internationales Figurentheater-Festival (alle zwei Jahre im Wechsel mit Comic-Salon)
- Internationaler Comic-Salon (alle zwei Jahre im Wechsel mit Figurentheater-Festival)
- Erlanger Poetenfest
- Schlossgartenkonzerte
- Autorenreihe „seiten sprünge“
- Erlanger Programmbeiträge bei den Festivals der Arbeitsgemeinschaft Kultur im Großraum der Städte Nürnberg, Fürth, Erlangen und Schwabach (Durchführung im Abstand von 2–3 Jahren)
- Programmbeitrag Erlangens für die Festivals des Arbeitskreises für gemeinsame Kulturarbeit bayerischer Städte (Erlangen ist Mitgliedsstadt)
- KS:ER – Kulturservice Erlangen für Schulen und Kitas (seit 2010)
- Erlanger Kulturdialoge
- Fortbildungstagung zum praktischen Kulturmanagement „einfach machen“ in Kooperation mit Nürnberg
- Arbeitsgemeinschaft Bildende Kunst
- Arbeitskreis Schule & Literatur
- Internationales Comiczeichner-Seminar

2. Welche Budgetmittel standen bislang zur Erfüllung der Arbeitsprogramme zur Verfügung?

Das Budget des Kulturprojektbüros befand sich 2009 noch im Deckungskreis von Amt 41, jedoch mit zunächst nur optisch „herausgeschnittenem“ Personal- und Sachkostenbudget. Erst seit 2010 verfügt das KPB im Rahmen des doppischen Haushalts über eine eigene Budgetzuordnung. Eine exakte vergleichende Darstellung der Kostenentwicklung der letzten Jahre, basierend auf Zahlen der früheren Haushaltsansätze und Budgetergebnisse von Amt 41 und der früheren Abt. 411, ist nur annähernd möglich, da sich mit der Herauslösung des KPB aus Amt 41 im Zuge der Organisationsänderung im Juli 2008 auch der Aufgabenzuschnitt geändert hat.

Entwicklung Abt. 411 (ohne Städt. Galerie) bis Juli 2008

Realausgaben des ehemaligen Sachgebiets 411-2 – siehe auch Vermerk vom 25.08.2009 Ref. IV/KPB/sao bzgl. Ansatzverteilung Budget zwischen Amt 41 und Kulturprojektbüro (ohne Sachmittel Referat IV).

2006: Realausgaben 425.000 €

2007: Realausgaben 464.000 €

2008: Realausgaben 457.000 €

Entwicklung ab Juli 2008 nach Organisationsänderung in KPB

(Budgetansätze jeweils einschl. Sachmittel Referat IV)

2009: Budgetansatz 444.300 € + Defizit 47.772 € = Realausgaben 490.072 €

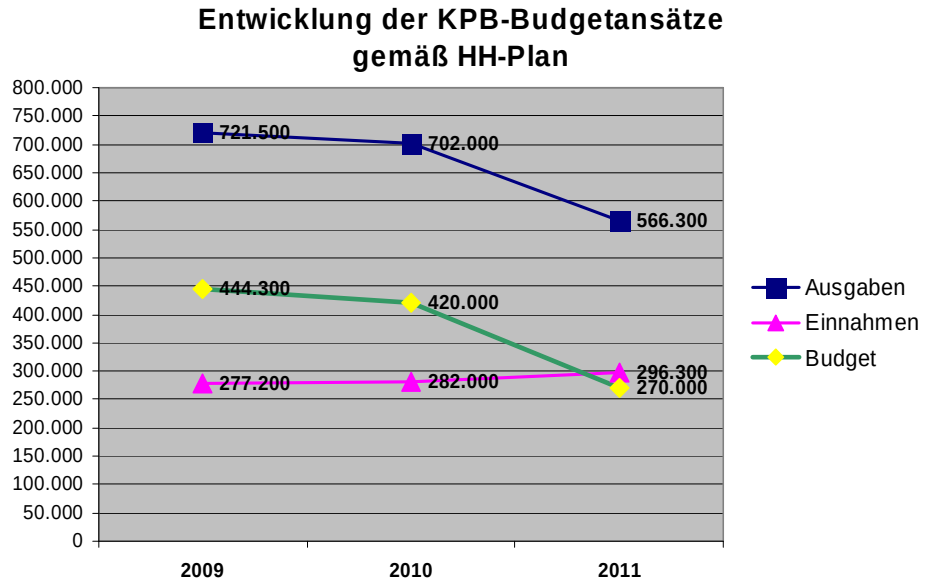
Anmerkung: Im Zuge der „Herauslösung“ des Ansatzes für das KPB aus Amt 41 wurde ein Bedarf in Höhe von 490.000 € formuliert.
Folge: bereinigter interner Budgetabschluss des KPB: Defizit 47.772 €
(siehe KFA 07.07.2010)

2010: Budgetansatz 420.000 € + Defizit 6.619 € = Realausgaben 426.616 €

(bereinigter Budgetabschluss nach Mitteilung von Amt 20 am 18.04.2011: Defizit 6.616 €)

2011: Budgetansatz 270.000 €

(Stadtratsbeschluss von 2010 zur Kürzung des Budgets 2011 um 150.000 € gegenüber 2010 im Zusammenhang mit der Diskussion Internationales Figurentheater-Festival)



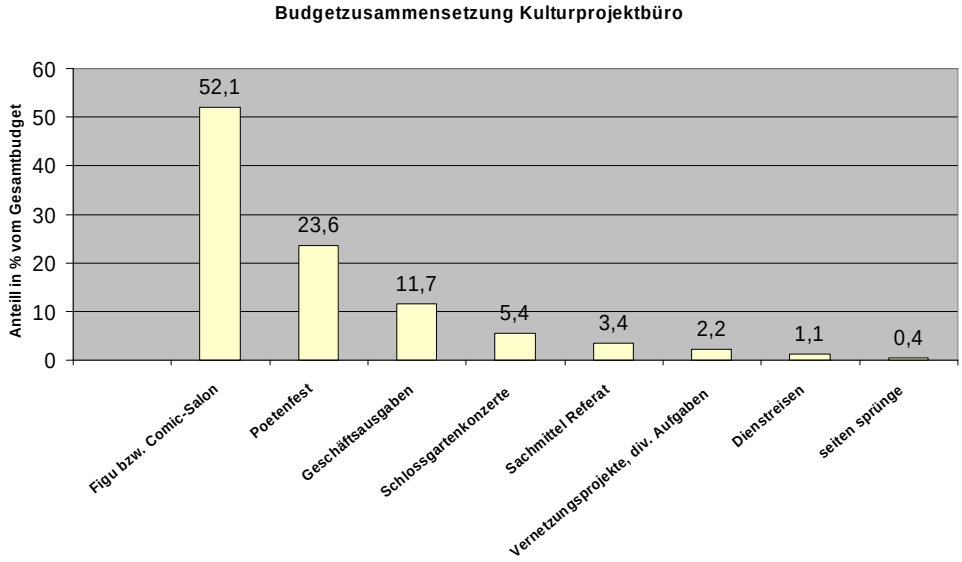
Hinweis zur obigen Grafik:

In der Vergangenheit lag die Annahme vor, dass der jährliche Gesamtbudgetbedarf des KPB aufgrund des jährlichen Wechsels der beiden großen Festivals Figurentheater-Festival und Comic-Salon jeweils deutlich schwankt, bedingt durch deutlich höhere Einnahmen beim Comic-Salon. So entstand der Eindruck, dass in den Jahren des Comic-Salons weniger Budgetmittel benötigt werden aufgrund der höheren Einnahmen im Vergleich zum Figurentheater-Festival.

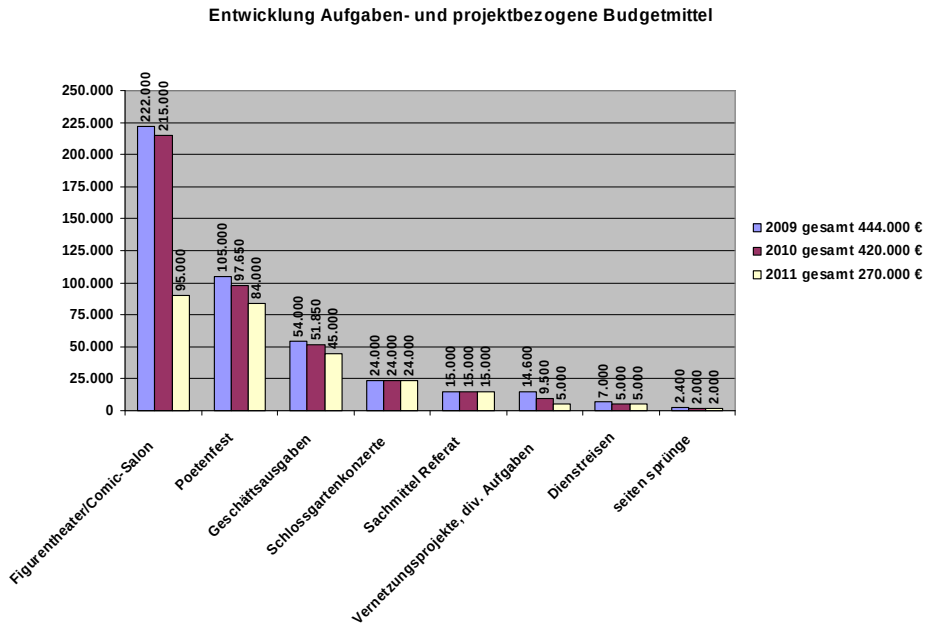
KPB legt daher Wert auf folgende Richtigstellung, die auch in der obigen Grafik deutlich wird:

Der Budgetbedarf im Saldo war und ist in jedem Haushaltsjahr stets weitgehend der gleiche. Aufgrund der damals erfolgten Anpassung der Einnahmehaushaltsstellen, jedoch der jahrelangen Nichtanpassung der Ausgabehaushaltsstellen in den früheren klassischen HH-Plänen, entstand der Eindruck, dass in den einnahmestarken Jahren weniger HH-Mittel benötigt wurden. Richtig ist, dass der Budgetbedarf jedes Jahr – unabhängig davon, welches Festival ansteht – identisch ist, da der Comic-Salon zwar höhere Einnahmen erzielt, jedoch auch deutlich höhere Ausgaben verursacht. Im Saldo geben die beiden großen Festivals somit jeweils die gleiche Höhe an Haushaltsmitteln aus.

3. Wie sieht die prozentuale Aufteilung des Gesamtbudgets (unabhängig von der Höhe der letzten Jahre) auf die einzelnen Produkte aus? Wie setzt sich das KPB-Budget zusammen?



4. Welche Mittel standen 2009 bis 2011 zur Erfüllung der Arbeitsprogramme zur Verfügung und wie erfolgte die interne Aufteilung der Mittel zu Beginn der Haushaltsjahre auf die Projekte und Aufgaben?

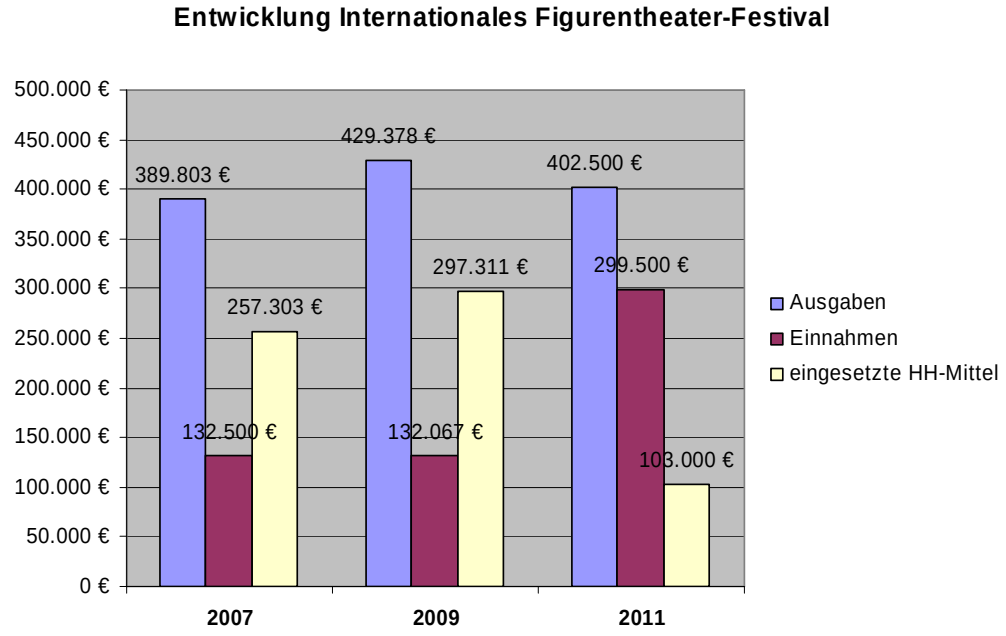


Anmerkung:

Unabhängig der durch Einsparvorgaben bedingten Budgetschwankungen in den letzten 3 Jahren wurde die prozentuale Aufteilung des Gesamtbudgets auf die einzelnen Produkte und Aufgaben weitgehend beibehalten. Interne Budgetverschiebungen – ermöglicht durch Einsparungen im Bereich der Geschäftsausgaben und die Erhöhung von Einnahmen – erfolgten zugunsten der Programmmittel, mit dem Ziel, die Qualität insbesondere bei den Konzerten und den Festivals zu erhalten.

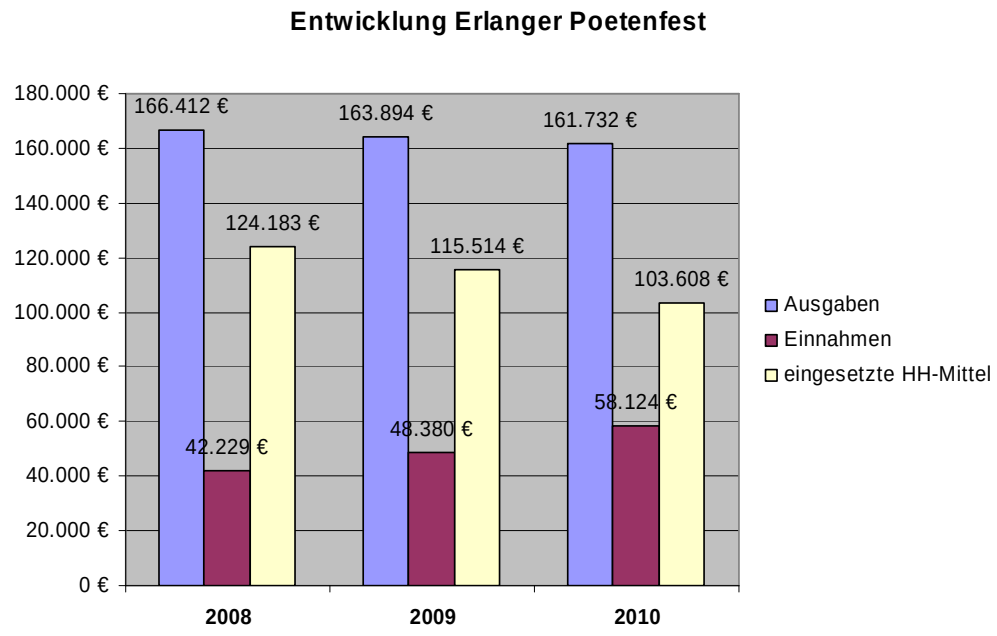
Zu den Geschäftsausgaben zählen neben den reinen Verwaltungskosten wie Telefon, Büromaterial, Plakatierungskosten, KFZ-Kosten usw. auch Beiträge, z. B. an die *Arbeitsgemeinschaft Kultur im Großraum* oder den *Arbeitskreis für gemeinsame Kulturarbeit bayerischer Städte e.V.*

5. Welche Realausgaben sind nach den internen Projektabrechnungen in den letzten Jahren zur Sicherstellung eines qualitativ hochwertigen Programms bei den Festivals entstanden und welche Budgetmittel wurden jeweils dafür eingesetzt?



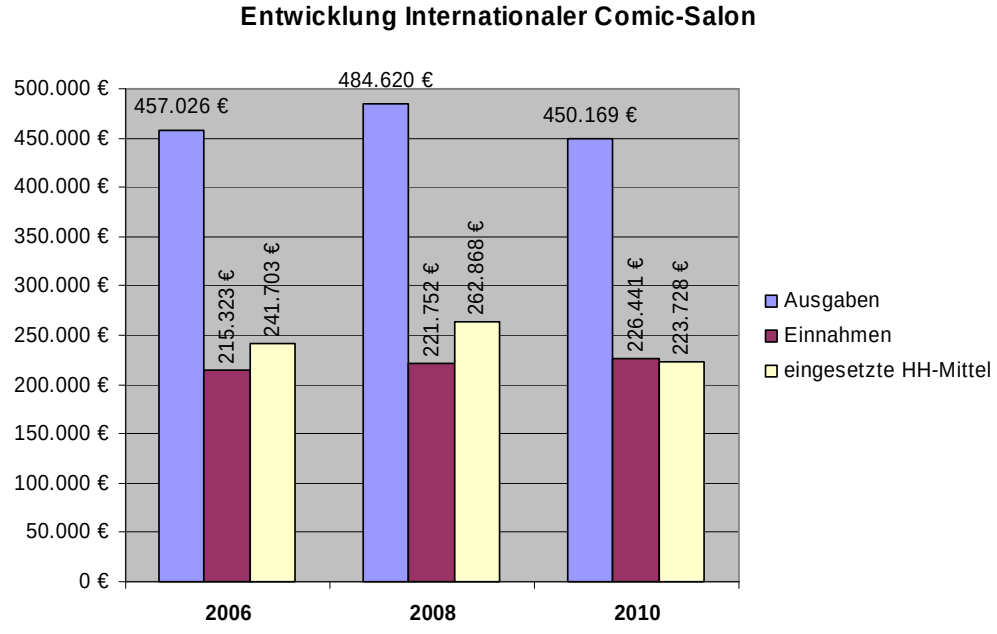
Fazit Internationales Figurentheater-Festival:

Ausgabenentwicklung 2011 gegenüber 2009 rückläufig – deutlich reduzierter Einsatz von HH-Mitteln 2011 gegenüber 2009 (Kürzung des Gesamtbudgets um 150.000 €) – deutlich gestiegene Einnahmen von 2009 auf 2011 bedingt durch Sponsoring der Firma Siemens.



Fazit Erlanger Poetenfest:

Ausgabenentwicklung insgesamt leicht rückläufig – steigende Einnahmen insbesondere von 2009 auf 2010 (u. a. Zuschuss Bay. Staatsministerium) – daher eingesetzte HH-Mittel im Saldo seit 2008 rückläufig.



Fazit Internationaler Comic-Salon:

Ausgabenentwicklung von 2008 auf 2010 rückläufig – leicht gestiegene Einnahmen – eingesetzte HH-Mittel 2010 gegenüber 2008 leicht rückläufig.

Die im Rahmen der KGST-Vorschläge eingeführte Erhöhung der Messegebühr und die Erhöhung der Eintrittspreise haben die Einnahmen insgesamt geringfügig erhöht.

6. Entwicklung der Einnahmen durch Sponsorengelder und Fördermittel

Das Budget wurde für 2010 gegenüber 2009 um 24.000 € gekürzt. Das KPB wird bei einem bereinigten Budget mit einem Defizit in Höhe von 6.616,00 € in 2010 abschließen (Mitteilung Amt 20 vom 18.4.2011). Das Defizit 2009 betrug hingegen, wie oben erwähnt, 47.772 €.

Dass trotz der erneuten Kürzungen das Defizit von 2010 in „überschaubarerer" Höhe bleibt, ist nicht zuletzt auf die vergleichsweise gute Einnahmesituation zurückzuführen.

Allein durch die Förderung des Poetenfests durch das Bayerische Staatsministerium und die Firma AREVA NP sowie durch die erhebliche Förderung der Schlossgartenkonzerte durch die Sparda-Bank Nürnberg (Vertrag besteht bis einschl. 2011) konnten 2010 Einnahmen in Höhe von insgesamt rund 50.000 € erzielt werden.

Das Einwerben von Sponsorenmitteln – ebenso wie das Einwerben von diversen kleineren Zuschüssen (z. B. Nationales Performance Netz) – wird zwar stets bei den Planungen des Kulturprojektbüros einkalkuliert, die Durchführung von Veranstaltungen kann jedoch nicht davon abhängig gemacht werden. Das Sponsoring steht bei den Unternehmen jedes Jahr erneut auf dem Prüfstand und bietet keine Planungssicherheit. Ebenso wird über die Vergabe von Zuschüssen von den Förderern je nach Projekt und eigener Finanzausstattung entschieden.

Eine Zusage der Sparda-Bank über eine Fortführung ihres Engagements für die Schlossgartenkonzerte über 2011 hinaus liegt derzeit beispielsweise nicht vor.

➔ ***Das KPB schlägt daher vor, bei der Ermittlung des Budgets 2012–2014 von nicht mehr als 50 % der Sponsoren- und Fördermitteleinnahmen von 2010 auszugehen.***

7. Welche Personalmittel stehen dem Kulturprojektbüro seit der Herauslösung aus Amt 41 nicht mehr zur Verfügung und welche Mehrkosten sind mit der Kompensation verbunden?

Bis 2008 wurde das für Ausstellungs- und Medientechnik zuständige Personal des heutigen Kunstpalais auch für die Festivals und kulturellen Programme eingesetzt, da die Städtische Galerie (heute Kunstpalais) Bestandteil der damals gemeinsamen Abt. 411 war. Seit der Umstrukturierung besteht diese Möglichkeit nicht mehr.

➔ **Dieses bedeutet seitdem jährliche Mehrkosten für das Kulturprojektbüro in Höhe von ca. 10.000 €/pro Jahr durch personelle „Ersatzbeschaffung".**

2009 und 2010 wurden aus den intern festgelegten Sachkostenbudgets für die Festivals jeweils auch die Kosten für die Hilfskräfte (kurzfristig Beschäftigte, BGB-Verträge, *früher: HHST „sonstige persönliche Ausgaben")* getragen. Diese Kosten in Höhe von 30.000 € sind bei den Projekten stets einkalkuliert, gehen seit Einführung der Doppik jedoch buchungstechnisch zu Lasten des Personalkostenbudgets. Dies führte 2010 zunächst zu einem Minus im Personalkostenbudget, das durch die Umbuchung aus dem Sachkostenbudget wieder weitgehend gedeckt werden konnte, da die Mittel ja vorhanden waren.

➔ ***Das KPB wird daher zukünftig auf Vorschlag von Amt 20 direkt das Sachkonto „Auszahlung für sonstige Beschäftigte" innerhalb des KPB-Budgets mit den o. g. 30.000 € einrichten. Von diesem Sachkonto aus werden dann zukünftig direkt von Amt 11 die Kosten für Hilfskräfte, kurzfristig Beschäftigte und BGB-Verträge innerhalb des Sachkostenbudgets abgerechnet.***

9. Welche Sach- und Personalkostenbudgethöhe gewährleistet die Erfüllung der Arbeitsprogramme 2012–2014?

Unter Berücksichtigung

- aller in diesem Vermerk dargestellten Fakten,
- der durch das Sponsoring des Internationalen Figurentheater-Festivals anfallenden Steuerlast in 2012 (*Verweis auf mdl. Bericht des KPB in nichtöffentlicher Sitzung KFA am 03.03.2011)*
- einer einkalkulierten Kostensteigerung bei Programm-, Beschaffungs- und Organisationskosten von jährlich 1 %
- sowie der angespannten städtischen Haushaltslage

ergibt sich folgende Berechnung für ein aus Sicht des KPB <u>tragfähiges Sachkostenbudget</u>:

420.000 €	Ausgangspunkt ist die Budgethöhe 2010, die bereits gegenüber 2009 um 6 % reduziert wurde. Ausgangspunkt: Kein Übertrag des Defizits 2010 auf 2011 in Höhe von 6.616 € (KPB wird die Nichtübertragung des Defizits beantragen)
+ 6.616 €	Defizit beim Budgetabschluss 2010 verdeutlicht Mehrbedarf trotz wirtschaftlichem Handeln und Erhöhung der Eintrittspreise lt. Stadtratsbeschluss zu KGST-Gutachten
10.000 €	Mehrkosten im Bereich der Ausstellungs- und Medientechnik nach Umstrukturierung
+ 5.175 €	Preissteigerung von 1 % jährlich bei den Programm-, Beschaffungs- und Organisationskosten
25.000 €	50 % der (nicht gesicherten) Sponsorenmittel und öffentl. Zuschüsse von 2010 (50.000 €). 50 % müssen vom KPB weiterhin eingeworben werden.
+ 8.333 €	Steuerpflicht in Höhe von ca. 25.000 € gesamt (verteilt auf 3 Jahre) – siehe KPB-Bericht im KFA 03.03.2011
= 475.124 €	**Sachkostenbudgetbedarf 2012, 2013, 214**

Personalkostenbudget:

➔ ***Das KPB schlägt vor, den vorgesehenen Kontrakt auf das Sachkostenbudget zu beschränken und das Personalkostenbudget <u>nicht</u> mit in den Kontrakt aufzunehmen.***

<u>Begründung:</u> Im Falle einer auf drei Jahre festgelegten Personalkostenbudgethöhe würden sämtliche den Budgetbedarf verändernden Entwicklungen zu Lasten des Sachkostenbudgets gehen und somit den Handlungsspielraum des KPB im Bezug auf die Erfüllung des Arbeitsprogramms einschränken. Dazu zählen z. B. Tariferhöhungen, Stufenvorrückungen, Stellenwertänderungen, Veränderungen bei den jährlichen leistungsorientierten Prämien (DVLoB) oder ein erhöhter Personalbedarf im Falle von z. B. neu zugewiesenen Aufgaben.

Da sich auf einen Zeitraum von drei Jahren nicht alle Entwicklungen vorhersehen lassen, müssten – sollte die Integration des Personalkostenbudgets in den Kontrakt gewünscht sein – ausreichend

Mittel vorsorglich mit einkalkuliert werden. Um diesen „Sicherheitspuffer“ zu errechnen bedürfte es der Unterstützung durch Amt 11.

Es wird darauf hingewiesen, dass das KPB im Hinblick auf den Stellenplan und die Größe der Diensstelle mit 10 festangestellten Mitarbeitern im Gegensatz zu den „großen Ämtern“ über keinerlei Spielraum verfügt, beispielsweise einen Überschuss im Personalkostenbudget zu erzielen, wenn z. B. Planstellen längere Zeit bei einem Wechsel unbesetzt sind.

Die Personalmittel des KPB wurden von den Einsparvorgaben für 2011 ausgenommen.

Das Personalkostenbudget 2011 beträgt **546.000 €** (Stand NSK am 28.04.2011).

II. Kopie <Amt 20/Herr Knitl> z. W.

III. Kopie <Ref. IV> z. K.

IV. Kopie <KPB> zum Vorgang „Kontrakt KPB 2012–2014“

Steinert-Neuwirth